

Halle, Freitag, 10. September 2021

Kinder und Familien nicht aus dem Fokus verlieren. Fall Burg - Aufarbeitung muss sofort stattfinden

Das Landesschulamt Sachsen-Anhalt reagierte auf die Aussagen des LAMSA zum rassistischen Desaster in einer Grundschule in Burg und hat diese als falsch zurückgewiesen. Zuvor reagierte das Landesschulamt auf die Kritik betroffener Eltern mit einem Gesprächsangebot und löste die betroffen Klasse auf. Somit konnten schlimmere Ausgrenzungs- und Diskriminierungsvorgehen in der Schule unterbunden werden.

Nun ist weiteres schnelles Handeln angeraten und es müssen intensive Gespräche mit allen Beteiligten geführt werden. Hierzu zählen neben den Eltern und Kindern mit und ohne Migrationshintergrund auch alle pädagogischen Fachkräfte.

„Wir fordern ein Sofort-Programm für die Aufarbeitung dieses Falls. Was die Kinder und Ihre Familien jetzt brauchen, ist die Klarheit“, sagt Mamad Mohamad Geschäftsführer des LAMSA: „Dazu gehören nun mal alle. ‚Nestbeschmutzer‘-Vorwürfe sind jetzt verheerend.“

Aus Sicht der Antidiskriminierungsarbeit ist die Motivation zum Vorgang unerheblich. Denn betroffen sind nicht nur die vermeintlich arabischsprachiger Kinder und deren Eltern, sondern auch alle anderen Kinder, die den ausgrenzenden Vorgang in der Eingangsphase von der Schule als gesetzt erlebten.

„Demokratiepädagogisch sollten alle Kinder über die Minderheitsrechte vermittelt bekommen. Integration gelingt nur, wenn sie als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden wird. Es kann nur in unser aller Interesse sein“, betont Mohamad weiter.

LAMSA weist auf das Angebot der Servicestelle "Interkulturelles Lernen in Schulen in Sachsen- Anhalt" (<https://www.lerneninterkulturell.de/>) hin. Das Projekt wird vom Bildungsministerium des Landes gefördert. Die Beratungs- und Schulungsangebote im Umgang mit ähnlichen Fällen stehen allen Schulen offen.

Die Erfahrungen aus diesem Vorfall sind für alle Beteiligten belastend. Den Kindern und Eltern sollten nun die Ruhe und Zeit zur Aufarbeitung gegeben werden.

Über das LAMSA:

Das Landesnetzwerk (LAMSA) wurde im Jahr 2008 gegründet und vertritt seither die politischen, wirtschaftlichen und sozialen, sowie kulturellen Interessen der Menschen mit Migrationshintergrund auf Landesebene. Es versteht sich als deren Fürsprecher und steht gegenüber der Landesregierung, allen migrationspolitisch relevanten Verbänden, Institutionen und weiteren Migrantenorganisationen in anderen Bundesländern als Ansprechpartner zur Verfügung. Im März 2014 gründete LAMSA einen



gemeinnützigen Verein. Derzeit sind 107 Organisationen und Einzelpersonen unterschiedlicher Herkunft, kultureller Prägung sowie religiöser Zugehörigkeit im LAMSA vertreten.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.

Kontakt:

Mamad Mohamad

Geschäftsführer des LAMSA e.V.

Tel.: (0345) 171 94 051 | Mobil: 0176 444 089 69

E-Mail: mamad.mohamad@lamsa.de | Web: www.lamsa.de